Selbstgebranntes : individuell hergestellte Keramik

Autor(en): **Elsener, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 5: **Balkone und Loggien = Balcons et loggias = Balconies and Loggias**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Selbstgebranntes

Individuell hergestellte Keramik

Immer mal wieder wundern wir uns über die Auslage in der Plättliausstellung. Denn die vermeintliche Vielfalt ist genau besehen eine breite Auswahl innerhalb eines tatsächlich deutlich eingeschränkten und äusserst kurzlebigen Sortiments. Ein Grund dafür mag sein, dass der Markt für Baukeramiken ein Endverbrauchermarkt ist. Konsumenten, sprich Eigenheimbesitzer, bestimmen mit ihrem Lifestyle das Angebot mit. Die Innovationskraft der Keramikindustrie gilt deshalb mehr der Herstellung von Holzimitat, metallischen Oberflächen und «verbessertem» Naturstein als der Erzeugung von keramisch anmutender Keramik.

Die Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Potenzial der Materie bleibt der «Kunst» und dem «Kunsthandwerk» überlassen, wo den Experimenten mit dem Material, den Methoden der Herstellung und der Veredelung keine Grenzen gesetzt sind. Architekten suchen hier oder in der Zusammenarbeit mit kleineren spezialisierten Betrieben zu erreichen, was der Markt nicht anbietet: Gebranntes mit Spuren der Herstellung, Unperfektion und Fehler, Tiefenwirkung der Oberfläche, neue Dimensionen oder Formen, plastische oder räumliche Wirkung oder einfach Plättli mit individuellem Dekor oder speziellem Farbton – Unikate eben, die in der Industrie aufgrund ihrer Orientierung an der Massenproduktion nicht entstehen können.

Speziell für ein Bauwerk gebrannte Bauteile haben eine grosse Tradition, wir erinnern uns an Wagners Majolikahaus in Wien, an Gaudís Fassaden und Gärten, an die Verkleidung von Utzons Opernhaus in Sydney oder an die vom Künstler Athos Bulcão gestalteten Wände und Fassaden der Bauten Niemeyers. Die Kleinauflage von keramischen Bauteilen wurde dort gepflegt, wo kleinere Hersteller mit dem entsprechenden Wissen zu Verfügung standen. In der Schweiz wird heute nur noch in Laufen Baukeramik industriell produziert, viele kleinere Anbieter brennen nicht mehr selbst. Im Ausland hingegen finden sich noch immer Hersteller, die ohne den Zwang zur grossen Serie produzieren und individuelle Wünsche erfüllen können. Der für das Kölner Diözesanmuseum entworfene extralange Kolumbastein wurde vom Atelier Peter Zumthor zusammen mit einem dänischen Ziegelhersteller entwickelt. Seine Besonderheiten in Form und Oberfläche entzückten die Architektenschar dermassen, dass der Stein mittlerweile erfolgreich als Standard-Ziegel in diversen Farben angeboten wird. Die Fassadenelemente von Sauerbruch Huttons Museum Brandhorst in München, Manuel Herz' neuer Synagoge in Mainz oder Herzog & de Meurons Basler Museum der Kulturen sind Unikate, auch wenn sie auf bestehende Fassadensysteme grosser industrieller Anbieter aufbauen.

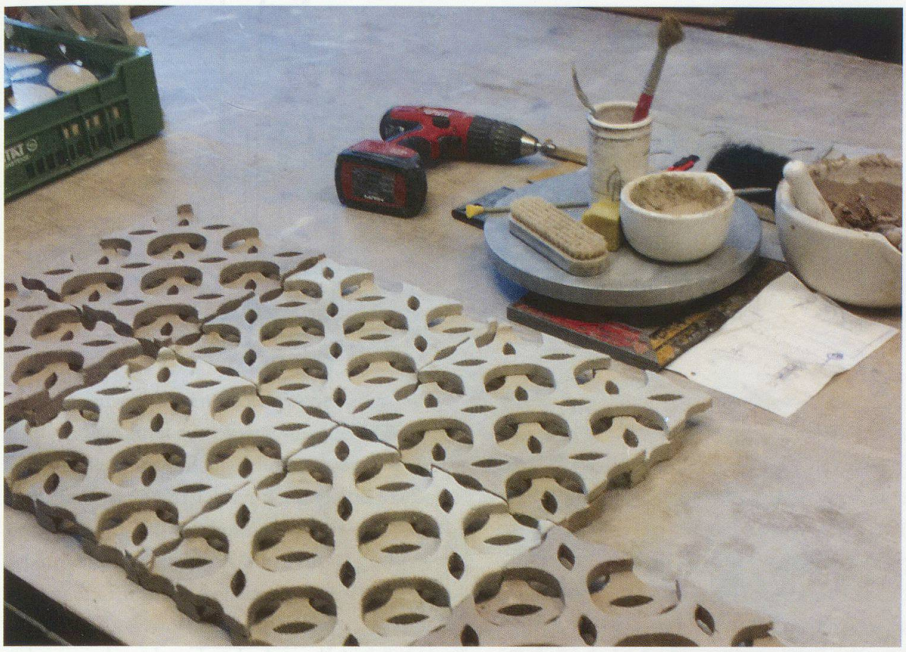
Einmalig sind die keramischen Arbeiten in der neuen Aula der von Roger Boltshauser erweiterten Schulanlage Gönhard in Aarau. In der bereits an anderen Bauten erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Keramikkünstlern Marta und Sebastian Rauch sowie dem Lehmbauer Martin Rauch wird an Wand und Boden ausgelotet, wie Ton und Lehm Bauwerk und Raum bereichern. Vollständig von Hand gefertigt sind die Wandplatten, deren einfaches dreidimensionales Ornament gleichzeitig Bestandteil der akustischen Wandverkleidung ist. Die Wirkung erinnert an ein auf die Wandflächen gespanntes, gestricktes Textil. Eine Variation des Musters schmückt zugleich den Bodenbelag.

Verfügt nun bald jeder Architekt über seinen eigenen Ofen? – Etwa in der Art, in der Paolo Soleri im eigenen keramischen Atelier mit Brennofen (nebst einer Metallgiesserei) Bausteine, Platten und keramisches Kunsthandwerk eigens für die 1970 in der Wüste von Arizona gegründete Öko-Stadt Arcosanti herzustellen vermochte? Wird der individualisierte Brand durch die neu erwachte Begeisterung der Architekten für Keramik zum Lauffeuer und damit zur Routine? Das Spiel mit dem Feuer muss ja nicht in jedem Fall in einem ausgebrannten Rohbau enden wie beim Edelbrand von Peter Zumthor in der Bruder-Klaus-Kapelle, wo das gesamte Innere vom Feuer gezeichnet ist wie ein wertvolles Stück Rauchkeramik.

Christoph Elsener

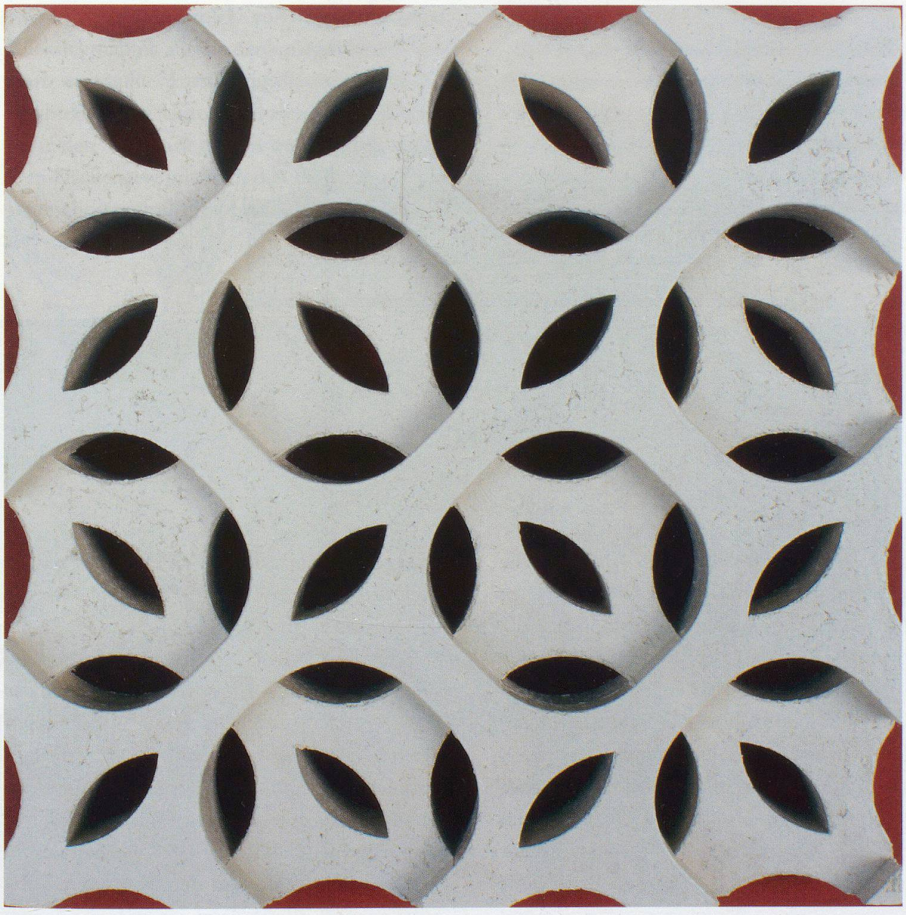
Kleine Auswahl an Adressen:
Siebdruck: m&r Kreativ GmbH, Saarbrücken, http://printdivision.mkw-group.com
Handbemalung, Kleinauflagen, Nachfertigung historischer Keramik, Relief, Prägung: Golem GmbH Kunst- und Baukeramik, www.golem-baukeramik.de; Fayence-Manufaktur C. van Hees & Antik Bau Stawe, Seestermühe, www.fliesenmanufaktur.de
Kolumbastein: Petersen Tegl A/S, Broager, www.petersen-tegl.dk
Marta und Sebastian Rauch: Karak, Gebrannte Zeichen, Schlins, www.karak.at

Bild: Roger Boltshauser



1

Bild: Jan Schlüter

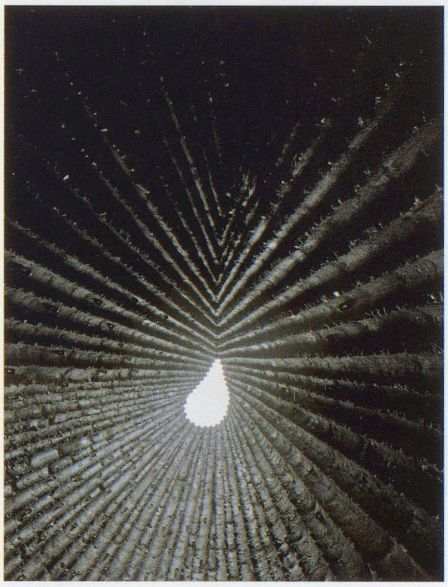


2

Bild: Christoph Elsener

3

Bild: Walter Mair



4

Bild: Walter Mair

5

1 und 2 Brennkunst: Dreidimensionale Wandplatten von Marta und Sebastian Rauch in der Schulanlage Gönhard, Aarau; Architekt Roger Boltshauser

3 Brennmeister: Wandgestaltung von Athos Bulcão im Nationalkongress, Brasilia; Architekt Oscar Niemeyer

4 Edelbrand: Bruder-Klaus-Feldkapelle, Mechernich-Wachendorf; Architekt Peter Zumthor

5 Geist der Geschichte: Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln; Architekt Peter Zumthor